

Energieautonomie und Energieautarkie

EUROSOLAR

Staatssekretär Flasbarth hat im Interview mit dem SOLARZEITALTER (2/2016, Seite 9 bis 13) auf das Bürgerengagement für die Energiewende verwiesen, das durch das „Streben nach Energieautonomie oder Energieautarkie“ motiviert sei. Eine Reihe von Gegnern der Erneuerbaren Energien versteht unter diesen Begriffen Kampfbegriffe, die gegen die konventionellen

Energiekonzerne gerichtet und die unter den gegebenen Rahmenbedingungen schädlich und nicht realisierbar seien. Das SOLARZEITALTER dokumentiert als Beitrag zur politischen Begriffsklärung Hermann Scheers Definition aus seinem Buch „Energieautonomie. Eine neue Politik für erneuerbare Energien“, München 2005, Seite 235 bis 237.

„Der Leitbegriff der **Energieautonomie** bedeutet, dass eine selbst- statt fremdbestimmte Verfügbarkeit über Energie das Ziel sein muss – frei und unabhängig von äußeren Zwängen, Erpressungs- und Interventionsmöglichkeiten, nach eigenen Entscheidungskriterien. Dies alles ist auf Dauer nur mit erneuerbaren Energien möglich. Die autonome Aneignung erneuerbarer Energien durch eine Vielzahl von Akteuren ist die einzige Erfolg versprechende Methode, den Energiewechsel rechtzeitig und unumkehrbar gegen die Funktionslogik des überkommenen Energiesystems durchzusetzen. Dieser Weg zum Durchbruch erneuerbarer Energien führt zu einer durchgängig neuen Struktur der Energienutzung, die nur **neben** der gegenwärtigen entstehen kann – und diese Zug um Zug ersetzt und schließlich überflüssig macht. Energieautonomie ist nicht dogmatisch verengt zu verstehen, sondern beschreibt vielfältige und vielschichtige Konzepte, viele individuelle und gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche, lokale und staatliche. Es geht darum, einen **Prozess der stetigen Erhöhung des Autonomiegrades** in der Verfügung über Energie in Gang zu setzen, der von partieller bis zu vollständiger Autonomie

führt, je nach den jeweiligen Möglichkeiten und Bedürfnissen.

Das Gegenkonzept zur Energieautonomie wäre die **Integration** der erneuerbaren Energien in das bestehende Energieversorgungssystem, um diese darin einzubinden und unter Kontrolle zu halten. Diese Integration entspricht dem, was der italienische politische Denker Antonio Gramsci die „passive Revolution“ nannte: Ein existierendes System bekennt sich zu seinen Versäumnissen in einer allgemein relevanten Frage, nimmt die Kritik an und bedankt sich bei den Anstoßgebern, erklärt sich aber nunmehr selbst als einzig kompetent für die Umsetzung; sodann interpretiert es die Frage nach seinen Regeln und setzt nur unwesentliche Teile davon um.

„Gebt mir einen Platz, wo ich stehen kann, und ich werde die Erde bewegen.“ Dieser Satz von Archimedes, dem genialen griechischen Mathematiker der Antike, meint nicht **einen** überlegenen Weltenbeweger, der alle Geschicke lenkt. Vielmehr besagt er, dass es stets gilt, den Dreh- und Angelpunkt einer Neuorientierung zu erkennen.

Es gibt viele solcher archimedischen Punkte für erneuerbare Energien. Die Orientierung am Leitmotiv der Energieautonomie ist kein Wunschbild, kein ideologisches Konzept, das die Gebote wirtschaftlichen Handelns missachtet.

*Die einzigartigen wirtschaftlichen Möglichkeiten für Energieautonomie erschließen sich aus der aufgezeigten **Techno-Logik** erneuerbarer Energien: Durch lokale oder regionale Verknüpfung von Energiegewinnung und -nutzung können der komplexe technische, organisatorische, administrative und der bis ins Militärische gehende politische Aufwand vermieden werden, der für atomare und fossile Energien auf ihrem langen Weg von der Förderung bis zum Endverbrauch unumgänglich ist. Die einzigartigen Möglichkeiten zur*

Motivierung der Gesellschaft ergeben sich aus der **Sozio-Logik** erneuerbarer Energien: Mit ihnen ist eine unabhängige Lebensgestaltung möglich, die den menschlichen Bedürfnissen nach individueller und gesellschaftlicher Selbstbestimmung und damit dem „Programm“ freiheitlich-demokratischer Gesellschaften am besten entspricht. Die realistischen Möglichkeiten der **Durchsetzung** ergeben sich aus der **strukturellen Logik** von Veränderungsprozessen: Jeder neue Ansatz kann sich umso schneller durchsetzen, je weniger er in die bestehenden Strukturen eingebunden ist. Vor allem aber dient Energieautonomie mehr als alles andere dem Ziel der Aufrechterhaltung und Wiedergewinnung **selbstbestimmter Existenzsicherung** sowohl des Einzelnen als auch ganzer Gesellschaften.“

Wie trefflich hat Hermann Scheer vor gut zehn Jahren die politischen Bemühungen der jetzigen Bundesregierung beschrieben – Stichwort „Strommarkt 2.0“. Die langjährigen Trägerinnen und Träger des Ausbaus der Erneuerbaren Energien sollen vom weiteren Mitwirken an diesem Prozess durch das Instrument der Ausschreibungen ausgeschlossen werden. Damit soll der laufende Paradigmenwechsel in der Energiepolitik zum Nutzen und Vorteil der „Big Four“ zurück gedreht und ihnen ein Weg zur Einbeziehung der Erneuerbaren Energien in ihre Firmenstrategien und Gewinnorientierung geöffnet werden. Und das unter dem Mäntelchen „EEG 2016“, obwohl die damit intendierte Praxis rein gar nichts mehr mit den ursprünglichen Zielen und Maßnahmen des EEG 2000 zu tun hat.

Doppelgesicht „Energieautarkie“?

Der Begriff „Energieautarkie“ harrt noch einer allgemein gültigen und anerkannten Definition. Das macht ihn wie geschaffen für Abwertungen und willkürliches Verwenden. Meist steckt hinter dem negativen Impetus die vom BDI betriebene Deutung: Eine nationale oder regionale „Energieautarkie“ sei ineffizient und für die Versorgungssicher-

heit kontraproduktiv. Auch das Bürgerengagement für die Erneuerbaren Energien im Stadtteil, in Dörfern, für Haus und Wohnung wird diffamierend als „unsolidarisch“ bewertet. Wer Lust und Laune habe und über das nötige Geld verfüge, könne sich ja autark versorgen.

Da die Teilhabe am gesellschaftlichen Prozess der Transformation der Energieordnung zunehmend erschwert werden soll, verbleibt den dezentralen Akteurinnen und Akteuren letztlich ein enger werdender Bereich für ihr alternatives Handeln. Das wird immer offensiver im Sinne häuslicher Energie-Selbstversorgung, als „Prosumer“, praktiziert. Aus dem Gespenst der „Energieautarkie“ wird auf diese Weise ein attraktiver Beitrag zur Unabhängigkeit von den alten Energieversorgungsunternehmen.

Das EUROSOLAR-Konzept einer Neuen Energiemarktordnung setzt an Hermann Scheers Leitbegriff der Energieautonomie an. Es skizziert den Weg zu 100 Prozent Erneuerbarer Energien, benennt die Trägerinnen und Träger der dezentralen Energiewende und verweist auf die notwendige Koppelung mit der Wärme- und Verkehrswende.